

Suez-Kanal zwei feindliche Handelschiffe versenkt werden konnten. Der Welt zeige diese Erfolge, daß sich gegenüber dem Herbst des vergangenen Jahres nichts geändert ha-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Keine Verformung für Verbundungsschäden Jedoch Anwendung des Härteausgleichs.

NSG. Durch die Verordnung zur Aender-
ung der Personenschadenverordnung vom 10.
November 1940 (RGBl. I S. 1479) und die da-
nach erfolgte Neufassung der Personenschaden-
verordnung vom 10. 11. 1940 (RGBl. I S. 1486)
ist gesetzlich bestimmt worden, daß Schäden an
Leib oder Leben, die durch die allgemeine Ver-
bundung verursacht werden, nicht unter die
Personenschadenverordnung fallen (§ 2 Absatz
2 der Neufassung vom 10. 11. 1940).

Durch § 15 der Neufassung vom 10. 11. 1940
wird der Härteausgleich (jedoch nicht für Ver-
bundungsschäden) wie folgt zugelassen:

„Der Reichsminister des Innern kann im
Einvernehmen mit dem Oberkommando der
Wehrmacht und dem Reichsminister der Finan-
zen in einzelnen Fällen, in denen sich aus den
Vorschriften dieser Verordnung besondere Här-
ten ergeben, innerhalb einer Uebergangszeit bis
zum 31. Dezember 1943 einen Ausgleich gewäh-
ren“.

Halber

Zum Tag der Deutschen Polizei,

zu dem am kommenden Sonnabend und Sonn-
tag (15. und 16. Februar) durch die Männer
der Polizei, der 44. des NSKK, der Feuerweh-
r und der Polizei-Reserve eine Haus- und Stra-
ßenfammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk
durchgeführt wird, wird auch der hiesigen Be-
völkerung eine besondere Überraschung gebo-
ten. Wie uns mitgeteilt wird, wird am Sonn-
tag von 15 bis 16 Uhr der Kreis-Feuerwehr-
Musikzug aus Plettenberg, nachdem er vorher
in Kierspe spielte, auf dem hiesigen Marktplatz
ein Platzkonzert geben, das zu hören wir allen
Volksgenossen nur dringend empfehlen können.
Anschließend wird die Kapelle in Schalksmühle
ebenfalls ein Platzkonzert geben.

Volksschulung am 16. Februar 1941.

Auf Veranlassung des Reichspropaganda-
ministers Dr. Goebbels findet im ganzen Deut-
schen Reich am kommenden Sonntag ein Volks-
schulungstag statt. Auch in Halber veranstalten die
Dichtspiele Karlsbühne anlässlich dieses Tages
eine Morgenvorstellung, zu der die gesamte
Bevölkerung eingeladen wird. Um 10½ Uhr
wird ein vollständiges Programm gezeigt, das
allerdings von dem Programm der üblichen
Zeiten insofern abweicht, weil ein anderer Film,
auf den wir noch näher eingehen werden, ge-
zeigt wird. Der Eintrittspreis zu dieser Mor-
genvorstellung beträgt auf allen Plätzen 10
Pfg., es ist also jedem Volksgenossen möglich,
an diesem Volksschulungstag teilzunehmen. Auf
nähere Einzelheiten weisen wir noch hin.

Prüfung für das SA-Wehrabzeichen.

Am Sonnabend, dem 15. Februar findet
für die Wehrmannschaften Halber und Ober-
brücke die Prüfung der Uebung 11 für das SA-
Wehrabzeichen (Radfahren) statt. Antreten um
17 Uhr an der Gastwirtschaft Budde in Ober-
brücke. Es ist dafür zu sorgen, daß ein gutes
Fahrrad zur Verfügung steht. Nachprüfungen
finden ebenfalls dort statt.

Die Gemeindefestwörter

ist von nun ab unter der Nummer 446 te-
lephonisch zu erreichen. Da ein öffentliches
Interesse vorliegt, sei dies hiermit bekannt ge-
macht.

WZ Halber 1848.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal
besonders darauf hinweisen, daß die Trainings-
stunde des WZ Halber für Jugendliche und
Männer jeden Donnerstag um 8 Uhr in der
Turnhalle stattfindet. Die Uebungsstunden fin-
den unter der Leitung des Vereinsführers
Lemke und bieten ein reichhaltiges Programm,
das jeden Jungen von echtem Schrot und Korn
bestimmt interessieren wird. Angefangen mit
einer Körperkultur, dann die Uebungen an den
verschiedenen Geräten sowie volkstümlicher
Sport z. B. Kugelstoßen und Hochsprung, und
zum Schluß ein Ballspiel, bei welchem es im-
mer heiß hergeht. So hat jeder Junge Gele-
genheit, seine Sportart, welche ihm am besten
liegt, in der Gemeinschaft aller zu fördern, und
seinen Körper gesund zu erhalten. Dieses ist
unser Pflicht nicht nur uns selbst gegenüber,
sondern auch vor unserem Volk. Denn nur in
einem gefunden Körper wohnt ein gesunder
Geist. Gerade jetzt im Kriege, wo es um die Exi-
stenz unseres Volkes geht, muß jeder seinen
Körper in Schwung halten, damit er den An-
forderungen mit voller Kraft und
Energie gegenüber treten kann. Jungen und
Männer von Halber, folgt dem Ruf unseres
Führers, tragt mit dazu bei, ein Volk in Lei-
besehung zu werden.

Anschlag

Deutsches Frauenwerk, Anschlag.

Der Gemeindefestwörter des Deutschen
Frauenwerks Anschlag findet am morgigen Don-
nerstag, dem 13. d. M., nachmittags 3 Uhr im
Lokale Steinbach statt. Zahlreiches Erscheinen
aller Frauen wird erwartet.

Oberbrücke

Prüfung für das SA-Wehrabzeichen.

Auf den für Sonnabend, dem 15. Februar
angelegten gemeinsamen Dienst der Wehrmann-
schaften Halber und Oberbrücke wird hinge-

Wintermonat mit Frühlingsgedanken

Kleine Umschau im Februar.

In der wissenschaftlich-klimatischen Wertung
der einzelnen Monate ist der Februar als drit-
ter und letzter Wintermonat bezeichnet. Doch
ähnlich, wie der Dezember als erster Winter-
monat nur ganz selten wirklich winterliche Ten-
denzen aufweist, beginnt auch der Februar sei-
ner Rolle als letzter Wintermonat gern un-
treu zu werden und sich mehr und mehr frühl-
inghaften Tendenzen zuzuwenden. Das heißt
nicht, daß der Februar frostfrei wäre oder ein-
zelne stärkere Fröste ausfallen, sondern in die-
sem Monat beginnt der sogenannte Tagesfrost,
der also auch in den mittleren Tagesstunden
die Temperaturen wesentlich unter Null ver-
bleiben läßt, abzuschwächen und vielfach, na-
mentlich in der zweiten Monatsmitte, schon
ganz zu verschwinden. In dem gleichen Maße
nimmt die Sonnenscheinstrahlung zu und auch die
indirekte Wärmestrahlung der Sonne durch die
Wolken steigert sich von Tag zu Tag so erheb-
lich, daß die in den Nachtstunden erzeugte Er-
kaltung der Luft wieder aufgehoben wird. Man
kann sagen, daß sich die Kraft der direkten
Wärmestrahlung der Sonne im Februar gegen-
über dem Vormonat verdoppelt.

Diese Vorgänge in der Natur sind für Feld-
und gartenwirtschaftliche Arbeiten von höchster
Bedeutung. Bei einem mittelmäßig temperier-
ten Februarmonat lassen sich beispielsweise
Möhren, Erbsen, Spinat und Melde-
säen, die Widerstandskraft genug besitzen, um
etwaige stärkere Kältefälle zu ertragen. Auch
in Mistbeeten können mancherlei empfindliche
Frühgemüse bereits zur Aussaat gebracht wer-
den, so daß man schon Ende April-Mai Blu-
menkohlrabi, Wirsing, Radieschen, Kohlrabi
und dergleichen ernten könnte.

Besonders wichtige Arbeiten sind für den
Blumengarten und die Anlagen, die allerdings
in der Gegenwart nur noch begrenzte Geltungs-
berechtigung besitzen, durchzuführen. Die Schutz-
decken sind zu lockern und zu verdünnen, aller-
dings ist das Material bereit zu halten, falls
nochmals strengere Kälte eintreten sollte. Im-
mergrüne, an trockenen Plätzen stehende Pflan-
zen, die nur wenig Winterfeuchtigkeit erhalten

haben, sind reichlich zu bewässern. Sollten die
Kosen im Herbst nicht genügend gedüngt wor-
den sein, so ist es jetzt nachzuholen, ebenso ihr
Winterschnitt. Die Hecken sind zu schnei-
den, hierbei sollen kahle Stellen durch Ein-
flechten längerer Zweige ausgefüllt werden, in
manchen Fällen dürfte das Einpflanzen ganzer
Sträucher nicht zu umgehen sein. Härtere Som-
merblumen, die das Umpflanzen nicht vertragen,
wie Rittersporn, Feseda, Mohn, Ringel-
blume, Jungfer im Grün und dergleichen sind
möglichst bald an Ort und Stelle auszusäen.
Geplante Umpflanzungen nehme man vor, sobald
es Wetter und Boden erlauben.

Im kühlen Zimmer steigt nun auch die
Wärme. Deshalb achte man darauf, daß die
Pflanzen stets möglichst kühl stehen, man lüfte
und gieße sie reichlich, unangenehm gewordene
Topfpflanzen schneide man kurz über der Topf-
erde ab, damit sie sich neu entwickeln können.
Die blühenden Treibgewächse sollen ebenfalls
kühl stehen, sie können, mit Ausnahme der Mai-
blumen, an das sonnige Fenster kommen. Alle
abgeblühten Pflanzen und Stöcke dieser Art
sind zurückzuschneiden, kühl zu stellen und mäßig
zu gießen. Die Blumenzwiebeln müssen in der
Erde oder auf dem Wasser bleiben, bis die
Blätter vergilben und vertrocknen. Beim Um-
pflanzen von Stecklingen und Sämlingen be-
nutze man nur kleine Töpfe. Das allgemeine
Umpflanzen hat erst im März zu beginnen.

Im Februar steigt die Tagesdauer um 2 bis
4 Minuten alle 24 Stunden. Damit verbunden
sich mit der Lagerung von Kartoffeln
ganz besondere Vorsichtsmaßnahmen, da sie in
zu hellen Kellern nicht durch das gesteigerte
Licht, sondern auch durch die von außen sich be-
merkbar machende Wärme zu starken Keimen
veranlaßt werden, was ihren Nährwert stark
herabsetzt. Der Februar ist ein wahrer Weg-
bereiter des Frühlings, der im März und April
mit aller Macht sich durchsetzt. Es ist notwen-
dig, ihm den Weg zum Frühling zu ebnen, auch
wenn er hin und wieder noch schärfere Kälte-
rückfälle bringen sollte.

Die NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk
führt am Donnerstag, dem 13. Februar um
20.30 Uhr im Lokale Budde einen Gemein-
schaftsabend durch. Hieran nehmen alle
Frauen des Ortsgruppenbereiches teil.

Der Filmwagen kommt.

Die Gaufilmstelle der NSDA brüht am
Sonnabend, dem 15. Februar, um 17 Uhr, im
Saale Hüttebräuer in Ehringhausen den Film
„Der Postmeister“ zur Durchführung. Der Film
ist für Jugendliche verboten. Es wird besonders
darauf aufmerksam gemacht, daß der Film aus
Anlaß des Wunschkonzertes auf Sonnabend vor-
verlegt werden mußte. Karten sind bei den
Blockleitern der NSDA zu haben.

Schalksmühle

Dahlebrück

Vokal- und Instrumental-Konzert zum Besten
des Kriegs-WZ.

Der NSG. „Glocke“, Dahlebrück betrachtete
es als eine selbstverständliche Aufgabe, seine
Kraft in den Dienst des Kriegs-Winterhilfs-
werks zu stellen. So fand am letzten Sonntag
im Vereinslokal der „Glocke“ im Hotel Hende
ein schönes Konzert statt. Der Saal war voll-
kommen besetzt und es sei vorweg genommen,
daß sich hier ein aufmerksames Publikum ein-
gefunden hatte. Die Ausführungen waren Mit-
glieder des Städt. Orchesters Lüdenscheid und
der NSG. „Glocke“ unter der Leitung seines
Chormeisters Alfred Böllinghaus, Hagen-Halpe.
Mit einem flotten Marsch und der Andante G-
Dur Sinfonie von Haydn leiteten die Mitglieder
des Orchesters aus Lüdenscheid die Vortragsfolge
ein. Dann stellte sich der NSG. „Glocke“ mit
dem Großdeutschen Sängerpriest, „Schwing-
 dich auf, mein Lied“ von Hansen und „Ein klan-
tes Wort“ von Kirch vor und stellte dadurch
gleich den richtigen Kontakt mit den zahlreichen
Zuhörern her. Unermüdlich konzertierte die Ka-
pelle aus Lüdenscheid. Mit „Heute scheid' ich“
von Jsenmann, „Trene Liebe“ von Hirsch, sowie
„Heimatgedanken“ von Dellbrönd und „Daheim“,
daheim“ von Klein war der erste Teil des Pro-
gramms beendet. — Im zweiten Teil wurden
„Die Treue“ von Bengert, „Stjenka Rasin“ von
Paufig, „Drei Rosen“ von Hansen, Matrosen-
lied (England-Lied) von Griefenbeck, sowie der
Hacketauer-Marsch mit Orchesterbegleitung zu
Gehör gebracht. Als die Sänger von der „Glocke“
die beiden Lieder „Daheim, daheim“ und „Stjen-
ka Rasin“ mit Solo vortrugen, gingen die Wo-
gen der Begeisterung hoch und die „Glocke“
mußte diese beiden Vorträge noch einmal geben.
Chormeister A. Böllinghaus, der den
NSG. „Glocke“ schon über zehn Jahre hindurch
betreut, hat aus seinem Verein ein hochwertiges
Instrument geschaffen; die Sänger zeigten trotz
einer Einberufung eine Klangfülle wie nie
zuvor. Auch der finanzielle Erfolg hat den Er-
wartungen entsprochen. Vereinsführer Wilhelm
Dengst ging mit seiner Begrüßung kurz auf
den Zweck der Veranstaltungen ein und dankte
allen für die Anteilnahme und Unterstützung.

Das Konzert hat gezeigt, daß der NSG.
„Glocke“ Dahlebrück nach wie vor auf der Höhe
ist und in jeder Hinsicht künstlerische Leistungen
zu vollbringen vermag. (f)

Kierspe

Platzkonzerte.

Aus Anlaß des Tages der Deutschen Polizei
finden am kommenden Sonntag Platzkonzerte,
veranstaltet vom Musikzug der Freiwilligen
Feuerwehren statt, und zwar von vormittags
10½ bis 11½ Uhr in Kierspe-Bhf., sowie von
mittags 12 bis 13 Uhr am Ehrenmal in Kierspe.
(s.)

Fundbüro.

Im Oberdorf ist eine Geldbörse mit Inhalt
sowie auf dem Wege von Schnörrenbach nach
Kierspe-Bhf. ein Schlüsselbund gefunden wor-
den. Eigentümer können sich beim Amt melden.

Bollwerk

Befördert.

Der Leutnant in einem Infanterieregiment
Ernst Plate von Boh (Gemeinde Kierspe)
wurde zum Oberleutnant und Kompaniechef be-
fördert.

Breckerfeld

Der Filmwagen kommt.

Am Donnerstag, dem 13. Februar, zeigt die
Gaufilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit

Bald stehen wir wieder vor der Schulentlassung

Bereitet Euer Mädel auf das Pflichtjahr vor!

Bald stehen wir wieder vor der Schulentlas-
sung unserer jungen Mädel. Die Eltern, wie
die Töchter wissen, daß jedes Mädel — bevor es
in einen Betrieb oder auf ein Büro gehen darf
— das Pflichtjahr abzuleisten hat. Die Frage
ist immer nur: Wo wird das Pflichtjahr abge-
leistet?

Diese Frage sollte jedoch ganz klar sein! Das
Pflichtjahr ist dort abzuleisten, wo eine Hilfe
am nötigsten ist. Dies ist besonders der kind-
reiche Haushalt und der bauerliche Haushalt.
Unsere Mädel wissen das genau, nur die Eltern
glauben immer wieder, die Arbeit, die dort zu
tun ist, sei für ihre Töchter zu schwer und ver-
suchen immer wieder, die Töchter in eine selbst-
gefundene Stellung zu bringen. Wie in jeder Ar-
beit, so kommen auch in der land- und haus-
wirtschaftlichen Arbeit schwere und mühevollen
Tage. Dies ist aber kein Grund, zu sagen, daß
man in eine leichtere Stelle will, im Gegenteil,
die vornehmste Aufgabe der Eltern sollte sein,
ihrer Tochter Mut zur Arbeit zuzusprechen. Sie
soll dort ihren Dienst antreten, wo sie am drin-
gendsten gebraucht wird und recht viel Arbeit
vorfindet. Sollte einmal ein Arbeitstag beson-
ders schwer sein, so ist dies noch lange kein
Grund, von der Stelle fortzulassen! Schon
nach einigen Wochen können die Eltern meist

Dienstplan der NS

Gesellschaft 27-143, Schar 2.

Mittwoch, den 12. Februar tritt die Kame-
radenschaft 5 (Flötisten) um 8 Uhr mit Flöten
am NS-Heim zum Ueben an.

Der Führer der Schar 2, J. M.: W. Gähardt.

Einstellung weiblicher Kräfte

für die Durchführung der Milchleistungs-
prüfungen.

Nach einer Anordnung des Reichsbauernfüh-
rers sollen die Milchleistungsprüfungen, welche
eine der wichtigsten Maßnahmen zur Ertrags-
verbesserung beim Rindvieh darstellen, auch
während der Kriegszeit in größtmöglichem Um-
fange aufrecht erhalten und durchgeführt wer-
den. Die Durchführung dieser Prüfungen stel-
len sich jedoch insofern Schwierigkeiten entgegen,
als es infolge Einziehung vieler Kontrollassisten-
ten zum Wehrdienst an Erbsatzkräften man-
gelt. Man ist daher zu der Einstellung von
weiblichen Personen in den Milchkontrolldienst
übergegangen, womit bislang durchweg gute
Erfahrungen gemacht worden sind. Zur Zeit

Kranke Zähne vergiften den Körper

Viele Krankheiten, wie Herz-Kreislauf- und Nierenent-
zündung, Gelenkrheumatismus usw., für deren Ent-
stehung wir keine Erklärung haben, sind häufig die
Folge kranker Zähne: ein Beweis für die Notwendig-
keit der richtigen Zahnpflege. Unter richtiger Zahnpflege
versteht man nicht nur die tägliche, gewissens-
hafte Reinigung der Zähne, sondern auch eine vernünftige
Ernährung, gründliches Kauen und die regelmä-
ßige Überwachung der Zähne. Chlorodont weist
den Weg zur richtigen Zahnpflege.

werden im Bereich der Landesbauernschaft West-
falen rund 140 weibliche Personen als sogen.
Milchprobennnehmerinnen in der Milchkontrolle
beschäftigt. Den meisten Bauern- und Land-
wirtschaftlern dürfte die Milchkontrolltätigkeit,
welche ebenso gut von weiblichen wie von männ-
lichen Personen ausgeübt werden kann, heute
nicht mehr unbekannt sein. Die kostenlose Aus-
bildung erfolgt in kurz aufeinanderfolgenden
etwa 10tägigen Lehrgängen, die in der Regel
an der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung
in Otinghausen, Kreis Soest abgehalten
werden. Für die Zulassung wird ein Mindest-
alter von 18 Jahren und gute Volksschulbildung
verlangt. Gefordert werden muß aber auch Zu-
verlässigkeit und Charakterfestigkeit. Die Milch-
leistungsprüfungen können ihren Zweck nämlich
nur dann erfüllen, wenn sie gewissenhaft und
exakt durchgeführt werden. Nach dieser Richtung
hin aber dürften bei den Bauern- und Land-
wirtschaftlern kaum Befürchtungen zu be-
ginnen. Für sie ergibt sich also jetzt eine neue
Möglichkeit, in der Landwirtschaft Anstellung
und auch angemessenen Verdienst zu bekommen.
Nähere Auskunft wird von den an den Land-
wirtschaftsschulen befindlichen Geschäftsstellen
der Kreisbauernverbände, von den bei den Tier-
zuchtämtern befindlichen Kontrollstellen und
vom Landeskontrollverband Westfalen in Mün-
ster, Engelfstraße 43 kostenlos erteilt.

der NSDA, Ortsgruppe Breckerfeld, um 19.30
Uhr im Saale Reibert den Tonfilm „Mutter-
liebe“. Der Film ist jugendfrei. Außerdem läuft
noch die neueste Wochenschau. Nachmittags um
15.30 Uhr wird mit demselben Programm eine
Jugendveranstaltung durchgeführt.

Opferschießen.

Das Opferschießen der Kriegerkameradschaft
Breckerfeld 1813 im Lokale Paul Wähler erfreute
sich eines guten Besuches, so daß die Ergebnisse
der bisherigen Veranstaltungen übertroffen wur-
den. Das nächste und letzte Opferschießen ist im
Kameradschaftsheim Reibert am 2. März.

feststellen, daß ihrer Tochter die Arbeit recht
gut bekommt. Die Land- und Hausarbeit ist
gesund und kräftigt die Mädel. Haben die
Eltern ihre Töchter auf das Pflichtjahr vorbe-
reitet, so erleichtern ihnen gute hauswirtschaft-
liche Kenntnisse ihre Arbeit im Pflichtjahr.

Mut, Ausdauer und Pflichtbewußtsein sichern
den Einsatz und das Durchhalten an dem Platz,
wo das Mädel auch wirklich gebraucht wird.
Das Arbeitsamt vermittelt die Stelle, die Eltern
sollten auf das Selbstfinden der Stelle verzich-
ten; die Vertrauensfrauen des Deutschen
Frauenwerkes oder des Reichsnährlandes prü-
fen die Stellen, so daß die Eltern die Gewissheit
haben, daß ihre Töchter in einen geordneten
Haushalt vermittelt wird. Die Mädel sollen in
dem Pflichtjahr Freude an der Land- und
Hauswirtschaft gewinnen und nicht nach dem
abgeleiteten Jahr in andere Berufe abwan-
dern. Sie sollen zur Ueberzeugung kommen,
daß sie alles, was sie in der Hauswirtschaft ler-
nen, für ihr ganzes Leben gebrauchen können.
Bereiten die Eltern ihre Mädel für das Pflicht-
jahr vor, werden die Töchter von zu Hause in
ihrer Arbeitsfreude bestärkt, so werden wir
durch die Pflichtjahrmädel einen guten haus-
wirtschaftlichen Nachwuchs erhalten. (NSG.)

Pünktlichkeit

Es gibt Menschen, die nie fertig werden. In Konzert, Theater, Gesellschaft, bei Verabredungen, mitunter sogar im Beruf, — überall kommen sie zu spät. Männer, die zu dieser Krankheit neigen, werden oft durch empfindliche Strafen davon kuriert, obwohl so mancher bei nächster Gelegenheit wieder seinem alten Leiden verfällt. Bei beruflosen Frauen jedoch, hinter deren Tätigkeit nicht das eiserne „Muß“ eines höheren Befehls steht, kann die Krankheit der Unpünktlichkeit einen geradezu erschreckenden Umfang annehmen. Der „Leidende“ aber glaube ja nicht, daß seine Krankheit unheilbar sei, daß er nicht anders könne, als unpünktlich zu sein. O nein! Es bedarf nur der richtigen Medizin, des wirksamen Gegengiftes für diesen den ganzen Tageslauf schädigenden Bazillus. Daß phlegmatische Naturen, die zwischen der Arbeit umhertödeln, nicht zur Zeit fertig werden, ist wohl erklärlich. Dieser Jungmann macht sich schon am Kind beim Erledigen der Schularbeiten bemerkbar. Da muß beständig erinnert werden: „Arbeite! Erödle nicht!“ Wenn das nicht genügt, hilft das Verjagen eines Vergnügens oder eine fühlbare Strafe. Etwas anderes ist es bei Leuten, die sich im Schweiß ihres Angeichts abarbeiten, ohne dabei etwas zu erreichen. Sie jagen von einem zum andern, beginnen bald dies, bald das, ohne es zu vollenden, weil ihnen plötzlich wieder etwas anderes dringender erscheint. Solchen fehlt die Umsicht, die Gabe, Zeit und Arbeit zu über-

sehen und zweckmäßig einzuteilen. Sie sind eigentlich zu bedauern, weil sie immer jagen, ohne jemals zu ernten. Darunter leiden Körper und Seele. Solche Menschen weist man darauf hin, die Zeit für jedes Vorhaben reichlich zu messen, stets über einer Sache zu bleiben, bis sie vollendet ist, und immer zuerst das Nächstliegende zu tun. Und zwar mit Ruhe und ohne unnötige zwecklose Unterbrechungen! Das ist die einzige Art „etwas fertig zu bringen“.

Osterferien 1941.

Der bisher noch ausstehende Termin der Osterferien im Schuljahr 1941 ist jetzt vom Reichserziehungsminister festgesetzt worden. Für das ganze Reich werden einheitlich als letzter Schultag der 9. April und als erster Schultag der 18. April 1941 bestimmt. Schüler und Schülerinnen, die in das Berufsleben übergehen, sollen schon am Sonnabend, 29. März 1941 entlassen werden. Zu Pfingsten soll der Unterricht in allen Schulen vom 31. Mai bis 3. Juni einschließlich ausgesetzt werden.

Neuer Leiter des Reichsbundes Deutsche Familie.

Mit Zustimmung des Oberpräsidenten P. Dr. Groß, des Leiters des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, hat der Reichsbundesleiter des Reichsbundes Deutsche Familie, P. Dr. Kaiser, den Gauamtsleiter für Rassenpolitik, P. Dr. Walter Thiemann mit der Führung der Landesleitung des Reichsbundes Deutsche Familie im Gau Westfalen-Süd beauftragt. (NSG.)

Die Adressen der Soldaten und Arbeitsdienstmänner angeben.

Die Angehörigen der zur Wehrmacht und zum Reichsarbeitsdienst Eingezogenen werden gebeten, den Blockleitern der Partei die Adressen anzugeben. Auch Adressenänderungen wollen man den Blockleitern mitteilen, damit Forderungen bei der Betreuung der Soldaten und Arbeitsdienstmänner vermieden werden.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Heinz Breddermann und Frau Alfriden geb. Niggeloh, Lüdenscheld, am 9. Februar 1 Sohn (Fritz).

Verlobt:

Else Dingelhoff, Meinerzhagen und Matr.-Obergefr. Karl Loer, Soest, am 10. Februar.

Im Silberfranz:

Verzinner Wilhelm Möller und Frau Minna geb. Dissenbeck, August-Adams-Siedlung, am 12. Februar.

Gestorben:

Wwe. Carl Schröder, Anna geb. Fischer, Ober-Carthausen, 71 Jahre. Gestorben am 9. Februar.

Frau Otto Kaiser, Emilie geb. Lohmann, Halver, Bächterhof 9, 64 Jahre. Gestorben am 7. Februar.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Herm. Braunschweig, Lüdenscheld, Lessing-Straße 19, 80 Jahre.
Fritz Patterberg, Lüdenscheld, Friedrich-Wilhelm-Straße 18, 78 Jahre.
Frau Aug. vom Hofe, Maria geb. Schmidt, Garrenscheid bei Seefeld am 11. Februar 86 Jahre.
Frau Hermann Steinbeck, Lina geb. Reinecke, Evinghausen bei Herscheid, am 12. Februar 80 Jahre.
August Schärpe, Wiggingshausen bei Brüninghausen, am 11. Februar 79 Jahre.

Befördert:

Obergefreiter Eugen Geisenauer, Halver, Linger Weg wurde zum Unteroffizier befördert.
Unteroffizier Ufr. Brenning, Oberbrück wurde am 1. Febr. zum Oberfeldwebel u. Obergefreiter Willi Christ, Oberbrücke, zum Unteroffizier befördert. (n.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptkreditleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Was geht vor auf Krannik?

Roman von E. van Lott.

Urheber-Rechtschutz:

Drei-Quellen-Berl., Königsbrück (Bez. Dresden).

(16. Fortsetzung.)

„Dann will ich auch nicht in Sie dringen, schon um selbst nicht beeinflusst zu werden. Von dem Untersuchungsrichter Dr. Grub scheinen Sie wohl nicht viel zu halten?“

„Nein! Entweder ist er ungeeignet oder beeinflusst“, sagte er mit Ueberzeugung.

„Ich bin Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft sehr dankbar! Auch ich habe schon verschiedene Beobachtungen gemacht, und nun wollen wir beide zusammenarbeiten! Mich interessiert vor allem eins: Erinnern Sie sich vielleicht, daß knapp vor Hagens Tod die Türe zum Waffenzimmer in ihren Angeln gekreist hat?“ fragte ich ihn.

Er stutze. „Nein!“

„Sie hat aber gekreist! Wer schmiert die Türen hier im Hause?“

„Ich“, sagte er.

„Also mußten Sie doch bemerkt haben, daß diese Türe kreist?“

„Ich nicht. Frau von Lehrten gab mir den Auftrag, wie ich mich jetzt genau erinnere!“

Wieder die Lehrten, fiel mir auf. Am nächsten Tage hatte die Türe nicht mehr gekreist — sollte sie die Lauscherin gewesen sein? Ich wurde nachdenklich.

„Jetzt gehen Sie, Egon, wir wollen keinen Verdacht erregen!“

„Zuwohl“, sagte er und ging.

10. Kapitel.

Am nächsten Morgen wartete ich vergebens auf die Sonne. Es wurde sechs Uhr und der Raum lag noch immer im Halbdunkel. Als ich mich endlich entschloß, aufzustehen, war es sieben

Uhr geworden. Ein Blick durch das Fenster belehrte mich, daß draußen wohl schon stundenlang ein feiner Regen niedergegangen sein mußte, denn von den Linden fielen schwere, große Tropfen.

Ein wenig enttäuscht machte ich Toilette und wußte nicht recht, was beginnen. Beim Frühstück fehlten die Baronin und Frau von Lehrten.

Der Baron schien niedergeschlagen, sprach sich aber über seine Sorgen nicht aus. Meine Frau, deren Stimmung immer vom Wetter beeinflusst wurde, war auch recht einsilbig, und es war das erste Frühstück, das ziemlich schweigsam eingenommen wurde.

Ich machte den Baron darauf aufmerksam, daß das Mauerwerk des ganzen Schlosses stark leiden mußte, wenn nicht noch vor dem Winter eine Generalreparatur des Verputzes durchgeführt würde. Jemlich uninteressiert fragte er, wie hoch sich die Kosten stellen würden; ich nannte eine Summe, die mir angemessen schien und zu meinem Erstaunen bat er mich, die Sache einzuleiten. Er empfahl mir die Firma Lenz & Co. in Breslau; ich wollte es aber billiger haben und gleichzeitig einem der kleinen Baumeister in Bantheim diesen Verdienst zukommen lassen. Davon wollte er aber nichts wissen, da er auf alles, was aus Bantheim kam, schlecht zu sprechen war. Schließlich erlangte ich aber doch seine Zustimmung. Dann erhob er sich und entschuldigte sich bis Mittag mit dringender Arbeit. Schon die Klinken in der Hand, wandte er sich nochmals um und sagte:

„Es ist möglich, daß die Herrschaften heute von einem Kommissar oder vielleicht auch vom Untersuchungsrichter aus Breslau belästigt werden. Es soll nämlich eine Kommission aus Breslau kommen. Was man noch immer will, weiß ich aber nicht.“

„Bis Mittag sind wir nicht hier, und hoffentlich ist dann alles vorüber!“

„Hoffen können Sie“, meinte Rinkh doppel-

sinnig.
Wir blieben noch in der Halle. Ada las die Morgenzeitung, und ich studierte meine Geschäftspost. Egon räumte den Tisch ab; im ganzen Hause war es still.

Leise fragte ich ihn: „Gibt es etwas Neues?“

„Nein!“ war seine ebenso leise Antwort.

„Tragen Sie bitte die Frau Baronin, ob sie mich, bevor wir in die Stadt fahren, empfangen will“, gab ihm meine Frau Auftrag.

Nach einer Weile kam er wieder. Die Baronin entschuldigte sich mit Migräne. Das schien die Stimmung Adas gerade nicht zu heben.

Wir verabredeten, bereits um zehn Uhr in die Stadt zu fahren. Ich ging in mein Zimmer, um die Post zu beantworten. Damit hielt ich mich aber nicht lange auf. Ich verfiel wieder in Grübeleien und erinnerte mich an Egon als Kundschafter an den Fenstern mit der Aussicht auf das Gebäude. Vom ersten Beobachtungs-Orte Egons sah ich die Diele, die momentan leer war, vom anderen Fenster in einen Raum des linken Flügels, der von keinem anderen einge- sehen werden konnte. Die Bäume des Parkes versperrten sonst die Aussicht auf das Herrenhaus.

Eine Weile stand ich so und blickte hinaus in den verregneten Morgen. Als mein Blick zufällig wieder auf das Herrenhaus fiel, sah ich Klaus im Schlafanzug das Zimmer betreten. Er ließ sich in einem alten Lehnstuhl nieder und nahm ein großes, starkes Buch zur Hand. Ich trat etwas zurück, so daß mich die halbgeöffneten Fensterrahmen verdeckten und mußte lächeln, denn in genau derselben Stellung hatte ich den Diener Egon gesehen. Also mußte auch er Klaus beobachtet haben!

Klaus las ruhig und scheinbar ganz vertieft, häufig blätterte er, bis bald am Anfange, bald in der Mitte des Buches und griff dann nach anderen Werken, die auf dem Tische lagen. Mählich hörte ich Schritte. Es war Egon; er schien

überrascht zu sein, grüßte, blieb zögernd eine Weile stehen und ging dann eilig die Treppen hinunter.

Auch ich verließ meinen Lauscherposten und wunderte mich über das Benehmen des geistig Anormalen, der die Wälder studierte. Was machte er da lesen? Werke über das Schachspiel, Rechtsweisen, Geldwirtschaft, Medizin?

Als ich unsere Zimmer betrat, war meine Frau noch nicht fertig. Ich läutete nach Egon und fragte ihn beim Eintreten:

„Ist es Zufall, daß Sie gestern bei den beiden einzigen Fenstern im zweiten Stode standen, die Aussicht auf die Räume des Barons Klaus haben?“

Er schien verblüfft zu sein. „Sie verheimlichen mir etwas, Egon, und das sollten Sie nicht tun! Es steht zu viel auf dem Spiele.“

„Es war kein Zufall, aber ich tue es ja nur auf Grund von Vermutungen.“

„Was haben Sie denn dabei in Erfahrung gebracht?“

„Nichts Wesentliches, aber ich werde trotzdem die Sache weiter verfolgen.“

„Haben Sie einen Verdacht?“

„Nein, nur Vermutungen... Es fehlt seit dem Tage, an dem Sie hier eintrafen, Herr Ingenieur, ein Stübchen samt dem Ständer aus dem Waffenschrank und ich kann mir nicht erklären, wo der hingekommen ist.“

„Haben Sie denn den Schlüssel zum Schrank?“

„Nein, den hat Frau von Lehrten.“

Schon wieder die Lehrten, dachte ich. Egon trat Ada ein.

„Nach dem Abendessen, wenn alles zur Ruhe gegangen ist, kommen Sie wieder her, Egon. Wir müssen den Fall nach allen Richtungen beschreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu Ostern 1941

für die kaufmännische Lehre

Jungen oder Mädchen

gesucht.

Dresbach & Cie., Halver.

Fisch-Ausgabe

heute v. 9—19 Uhr

Duschmann . . . 1— 50
Fischer . . . 151— 250
Funte . . . 951—1100
Knoche . . . 1601—2000
Nordsee A.G. 3001—3900
Oberhoff . . . 3001—3900

Bitte Papier mitbringen!
Ausgabe erfolgt nur an die
angewiesenen Nummern.

Evangel. Kirchenmeinde Lüdenscheld.

Mittwoch 17 Uhr

Kriegsabendandacht in beiden Kirchen.

Die Gemeindegewässer in Halver hat

Tel. 446.

Dauernde
Reklame
sicher
dauernden
Erfolg!

Für Blumengeschäft tüchtige Verkäuferin gesucht.

Bewerberinnen, die das Handwerk einer Blumengärtnerin erlernt haben, werden bevorzugt.
Schriftl. Angebote unter V. 90 an die Geschäftsstelle des V. in Lüdenscheld.

Perfekte Bürogehilfin

(erste Kraft)
wird zum baldigen Eintritt
gesucht.
Angebote erbeten unter K. 10 an das V. in Lüdenscheld.

Suche für sofort oder bis 1. 3. einen
Mann,
der landwirtschaftliche Arbeiten versteht.
Angebote an:
Wilh. Bester, Schnöderendach bei Kierspe-Whf.



Darmträgheit?
dann Dr. Burchards-Pillen, sie wirken prompt und milde. 50 St. 85 Pfg.
Drogerie Baukloh, Kierspe-Whf. Drogerie Menke, Halver.

Auch in den Morgenstunden verdunkeln!

Ämtliche Berliner Devisenkurse

	10. 2.		7. 2.			10. 2.		7. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Argt. (Buen. Air.)	0.588	0.592	0.588	0.592	Argt. (Belg. Agr.)	5.604	5.716	5.604	5.716
Belgien (Brüssel)	39.96	40.04	39.96	40.04	Norwegen (Oslo)	56.76	56.88	56.76	56.88
u. Antwerpen	48.21	48.31	48.21	48.31	Schwed. (Stockh.)	59.46	59.58	59.56	59.58
Dänem. (Köpenh.)	—	—	—	—	Schweiz (Zürich)	57.89	58.01	57.89	58.01
Danzig (Danzig)	9.89	9.91	9.89	9.91	Basel (Bern)	23.56	23.60	23.56	23.60
England (London)	94.990	5.005	94.990	5.005	Spanien (Madrid u. Barcelona)	8.591	8.609	8.591	8.609
Frankreich (Paris)	132.57	132.83	132.57	132.83	Ungarn (Budapest)	2.498	2.502	2.498	2.502
Holland (Amsterd.)	13.09	13.11	13.09	13.11	Ver. St. v. Amerik. (New York)	—	—	—	—
u. Rotterdam	—	—	—	—					
Italien (Rom, Mail.)	—	—	—	—					

Berliner Börsenkurse vom 10. Februar 1941

	10. 2.		7. 2.			10. 2.		7. 2.	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Anleihen:					Fellen	200 1/4	143 3/8	142 1/2	—
A. R.-Anl. 27	101.9	101	—	—	Gebhard & Co.	189 1/8	190 1/2	—	—
Arch. Stadlanl. 29	—	—	—	—	Ge. f. el. Untern.	209	205	—	—
Banken:					Göbhardt Gebr.	167	167	—	—
Commerz-Bank	150	149	—	—	Goldschmidt	157 3/4	157 1/4	—	—
Deutsche Bank	151 1/2	151	—	—	Harpener Berg	163 3/8	163 1/8	—	—
Dtsch. Reichsbank	129 1/2	129 1/4	—	—	Knönerwerke	83	82 3/4	—	—
Dresdner Bank	148 1/4	147 1/4	—	—	Köln. Gas u. El.	163 1/2	162	—	—
HB-Westf. Boden	169 3/4	169 1/4	—	—	W. Krefft	—	—	—	—
Berlehrsätze:					Kromschöder	—	—	—	—
Aachen. Kleinbahn	129	127 1/2	—	—	Küppersbusch	176 3/4	174 3/4	—	—
Reichsbahn-Wozg.	121	121	—	—	Lahmeyer	157	157	—	—
Sapag	129 3/8	130	—	—	Mannesmann	194	194	—	—
Nordd. Lloyd	129 1/4	130	—	—	Mansfelder	183	—	—	—
Brauereien:					Mühlheimer Berg	290	293	—	—
Dortmund. Aktien	—	268	—	—	Nb. Braunkohlen	170 1/2	170 1/2	—	—
Dortmund. Rittler	—	—	—	—	Rhein. Electr.	137	—	—	—
Dortmund. Union	311	309	—	—	Rhein. Spiegel	186 1/4	185 3/8	—	—
Schlegel	171 1/2	—	—	—	Rhein. Stahl	—	—	—	—
Wicküler-Küpper	—	—	—	—	Nb. Westf. Kalk	160 1/4	160 1/4	—	—
Consigne:					R. B. C.	—	—	—	—
A. G. C.	173	172	—	—	Roddergrube	222	222	—	—
Bemberg	178 1/2	—	—	—	Salzdetfurth	276 1/2	275 3/4	—	—
Chem. Ind. GfH.	312 1/2	312	—	—	Stemms & Hakske	136	136	—	—
Cont. Cautsch.	189 3/4	188	—	—	Stolberger Zink	159	157 3/4	—	—
Daimler Motoren	206 1/2	205	—	—	Stollwerck	—	—	—	—
Demag	173	173 3/8	—	—	Tuchfabrik Aachen	—	—	—	—
Dtsch. Erdöl	—	—	—	—	Ver. Dtsch. Nickel	151 1/2	151 1/2	—	—
Dürener Metall	209	209 1/2	—	—	Ver. Glanzstoff	140 1/2	138	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	290	294	—	—	Ver. Stahlwerke	—	—	—	—
Eichweiller Berg	205 1/8	205	—	—	Warstein. Gruben	—	—	—	—
Farbenindustrie	—	—	—	—	Wasserm. Gelsenf.	—	—	—	—